

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 72.

Mittwoch, 28. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugsspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeichenstube im Haus 1 Markt 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle. Postanfragen 1 Mark 65 Pf., durch den Bezieher freil. ins Haus 2 Markt 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden angewiesen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Aufgabedienstes ist normal 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Gottlieb Krause. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat unter teilweiser Änderung ihrer Verordnung vom 14. April 1902 beschlossen, den Handel u. s. w. mit Blumen an den ersten Feiertagen des Weihnachts- und des Osterfestes gemäß § 105 o. Reichsgesetze verordnung in Verbindung mit Ritter 3 der Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagstruhe vom 3. April 1901 (Reichstagsblatt Seite 117) fernerhin für die Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr zugelassen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. März 1906. — R.R.

Mittwoch, 4. April

8 Uhr	Al. H. V (Vor!) Bibl. Geschichte, Rechnen Herr Obl. Nitsche.
8 ¹⁰ " "	M I Deutsch, Naturkunde " Böhme.
9 ²⁰ " "	E Ib Deutsch, Raumlehre " Lohmann.
10 " "	E Ia Rethismus, Rechnen " Hofmann II.
10 ⁴⁰ " "	E Ia Turnen " Haas.
11 " "	E IIa Turnen " Haas.
11 ²⁰ " "	M IV Turnen " Knauth.
11 ⁴⁰ " "	M II Turnen " Knauth.

Sonntagnachmittag, 7. April

10 Uhr Entlassung der Konfirmanden (Turnhalle).

Dienstag, 10. April

8 Uhr Versetzung. 11 Uhr Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Knaben der mittleren und einfachen und der der Knabenschule zugewiesenen Mädchen der mittleren Bürgerschule (Turnhalle).

Die Heste liegen während der mündl. Prüfung der Klasse in der Turnhalle aus. Die Zeichnungen sind in Nr. 2 ausgestellt. Kindern ohne Begleitung Erwachsener ist das Betreten der Turnhalle und des Ausstellungszimmers nicht gestattet. Zu den Prüfungen und Schulfeierlichkeiten laden die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Bevörden und alle Freunde der Schule zugleich im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein.

Riesa, den 28. März 1906.

Dr. Göhl.

Der Weizen- und Roggenanbau ist geschlossen. Inland. Hafer sowie Getreide und Roggenlangstroh wird weiter geäußert. Königl. Proviantamt.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemeinschaft der Bestimmungen in § 16 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Promnitz und Moritz, am 28. März 1906. — Die Gemeindevorstände.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. März 1906.

Wie bereits erwähnt, findet nächsten Freitag, den 30. d. M. nachmittags 4 Uhr im Hotel zum Gesellschaftshaus in Großenhain die Generalversammlung des Bezirksbaubauvereins Großenhain statt. Es steht unter Hinweis auf das Inserat in Nr. 69 d. Bl. hiermit noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag des Herrn Bankier Petersen-Dresden über: „Altes und Neues beim Obstbau“ auch für die Damen, die freudlich hierzu eingeladen sind, sicher von Interesse sein wird.

Montag, den 26. März, stand in der Gewerbl. Fortbildungsschule die diesjährige Osterprüfung und die Entlassung der Schüler statt, die nicht mehr fortbildungsschulpflichtig sind. Herr Lehrer Janke hielt die Entlassungsrede, wies die Abgehenden darauf hin, daß sie von nun an wohl dem Schulzwanges ledig seien, doch aber in Zukunft ihre Pflichten größer werden, und daß nur der wahrhaft frei ist, der sich selbst freiwillig dem unterwirft, was Gesetz und Ordnung von einem guten Staatsbürger fordern. Durch Würdigkeit in jedem Genuss möchten sich die jungen Leute, denen der Herr Redner die Segenswünsche der Schule aussprach, geistig und körperlich gesund erhalten. Einigen der aus der Schule Scheidenden wurden von Herrn Direktor Dr. Schöne, der auch die Entlassung aussprach, Bücher als Anerkennungsgaben verabreicht, aus Mitteln beschafft, die vom Gewerbevereine gespendet waren, der alljährlich auf diese Weise sein Interesse an der Gewerbl. Fortbildungsschule befandet. Herrn Lehrer Diezel, der aus dem Lehrerkollegium der Gewerbl. Fortbildungsschule scheidet, sprach Herr Stadtrat Kretz im Auftrage des Ausschusses für diese Schule Worte der Anerkennung für seine 27jährige ersprießliche Tätigkeit an der Anstalt aus.

An der Allgemeinen Fortbildungsschule wurde die mündliche Osterprüfung, der auch der Königliche Bezirks-Schulinspektor Herr Schulrat Sieber von Großenhain beiwohnte, am 27. März abgehalten. Die Schüler, die ihrer Fortbildungsschulpflicht genügt haben, wurden

durch Herrn Oberlehrer Diezel auf Grund des Gesetzes entlassen, nachdem Herr Lehrer Thielemann Abschiedsworte an sie gerichtet hatte, die sich an den Ausdruck: „Vete und arbeite!“ knüpften, die jungen Leute mahnten, sich vor Mißgang zu hüten, die Fortschritte der Zeit nicht unbedacht zu lassen, sich vor Religionspötern in acht zu nehmen, setzterisches Wesen zu vermeiden und nie das Gottesvertrauen zu verlieren. Mögen die herzlichen Worte willige Herzen gefunden haben!

In der vollstümlichen geistlichen Musikaufführung, die nächsten Sonntag in unserem schönen Gotteshaus stattfindet, werden einfache alte geistliche Volkslieder mit ihren oft erschütternd wirkenden Harmonien gesungen werden. Da wir in der Passionszeit leben, so werden hauptsächlich Passionslieder, die das Leidensdes Erlösers ergreifend schildern und malen, geboten werden. Unser schönster Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden“ wird z. B. in dreifacher Form gesungen: Melodie und Harmonie von Hasler, dann im Satz von Crüger und zuletzt von Bach. Die Orgelläufe werden hauptsächlich den größten Meister Geb. Bach in seiner Tiefe und Innerlichkeit zeigen.

Bezüglich des Nordostbahnhofprojektes Riesa-Großenhain-Königsbrück hat die Finanzdeputation S. der Freien Städte Kammer, welche die Eisenbahnfachen in Spezialberatung zu erleben hat, beschlossen, die Petitionen um Errichtung obiger Bahnhofsstrecke der Königlichen Staatsregierung zur Erwiderung zu überweisen.

Al. Außerordentliche Schwierigkeiten bereitet die Hebung des unterhalb des Mühlberger Elbhafens total in Grund gegangenen Kohlenkahnes. Die ungünstige Lage des gefunkenen Fahrzeuges — dasselbe liegt fast quer im Elbstrome mit dem Bordteil in der Fahrtrinne — erschwert die Hebungsarbeiten ungemein. Die um das Schiff herum eingerammten Bäume mit den Hebevorrichtungen sind von talwärts fahrenden Rädern wieder fortgerissen worden. Auch der Versuch, das Schiff in eine andere Lage zu bringen, ist möglichst, die starken Drahtseile des Flöschenzugs gerissen wie Windladen, aber das Schiff rührte sich nicht. Die nun schon 3 Wochen dauernden Ar-

beiten waren bisher völlig ohne Erfolg und kann es noch mehrere Wochen dauern, ehe das Verkehrshindernis beseitigt ist, denn der gesunkene Kahn ist für die Dolschiffahrt gefährlich, da Röhne auf das unter Wasser liegende Schiff auffahren und Havarie erleiden können.

Die nächsten Postverbindungen nach Deutsch.-Südwestafrika finden statt: 1. für Briefsendungen und für Pakete nach Swakopmund und für Pakete nach Lüderitzbucht mit Woermann-Dampfer „Graf Woermann“, ab Hamburg am 30. März abends, in Swakopmund etwa am 26. April. Schluss in Hamburg am 30. März für Briefe 2 Uhr nachmittags, für Pakete 12 Uhr mittags. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof für Briefe am 30. März 9 Uhr vormittags, für Pakete am 29. März 11 Uhr 58 Minuten abends; 2. für Briefsendungen nach Lüderitzbucht und Swakopmund mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 31. März, in Kapstadt am 17. April, von da weiter mit nächster Gelegenheit. Letzte Beförderung am 30. März ab Köln 6 Uhr 1 Minute nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Minuten nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 24 Minuten vormittags. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 4. und 11. März, sind zu erwarten am 28. März und 1. April.

Es steht die Witterungsprognose durch die meteorologischen Institute wird bekanntlich überall geplagt, ganz besonders aber in Sachsen. Daß hier die Wetterprognosen, die das Kgl. Sächs. Meteorologische Institut ausgibt, oft unzutreffend sind, erklärt sich leicht dadurch, daß Sachsen in den Ebenen, im Gebirge, an der Elbe usw. natürlich verschiedene Bedingungen zur Entwicklung der Witterungsverhältnisse besitzt. Wie nun regierungsleitig verläuft, wird die Regelung des Wettervorhersagedienstes von Reichswegen geplant. Das Reich beabsichtigt nach den Aussagen des Geh. Regierungsrats Dr. Hallbauer das System der Wetterprognosen nach der Art des bayrischen Systems einzurichten. Es soll nämlich von einer Zentralstelle aus an eine Anzahl Post- und Telegraphenanstalten aus die Wettervorhersage in Chiffreschrift telegraphiert, dort dann übertragen und an einer jedem zugänglichen Stelle angekündigt werden.

ben. Für Sachsen kommen hierfür zunächst 1200 Post- und Telegraphenanstalten in Betracht. Die Vorhersage soll bis 12 Uhr mittags am Vortage eintreffen, eine kleine Wetterkarte soll dann zur Ergänzung noch um 12 Uhr mittags an die 1200 Postanstalten abgesandt werden, die ebenfalls ausgehängt wird. Zu wünschen bleibt nur, daß die Wetterprognosen etwas mehr „Treffer“ aufweisen, als sie bisher hatten.

— *Dresdner Journal* sind vom 1. Juni d. J. ab Regierungsrat Freiherr v. Welck im Ministerium des Innern zum Amtshauptmann in Annaberg ernannt, Regierungsrat Dr. Streit bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Nöthberg bei der Amtshauptmannschaft Freiberg zur Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und Regierungsassessor Dr. Grille bei der Amtshauptmannschaft Glauchau zur Amtshauptmannschaft Freiberg versetzt worden.

** *Gröba*, 28. März. In der gestern abend abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Gemeinderates stand als Hauptpunkt die Beratung des Haushaltplanes für 1908 auf der Tagesordnung. Der aufgestellte Haushaltplan fand mit kleinen, unwesentlichen Änderungen Annahme, wenn sich auch zu einigen Punkten längere Debatten entpannen. Röhres hierüber wird in einer späteren Nummer mitgeteilt werden. Einige kleinere Sachen kamen ferner noch zur Erledigung. So wurde nach der Mitteilung, daß der Verkauf der alten Spritze perfekt sei, beschlossen, eine Abpritsche zum Preise von 1420 Mark bei der Firma Händel in Dresden zu bestellen und diese neue Spritze mit der Bezeichnung „Freiw. Feuerwehr Gröba“ zu versehen. In der Klagssache des Gemeinderatsmitgliedes Herrn Hammitsch wurde die Mitteilung zur Kenntnis gebracht, daß Herr Hammitsch den angebotenen Vergleich wieder nicht angenommen hat. Herr Hammitsch verlangt 406 Mark, während ihm die Gemeinde 300 Mark im Vergleichswege angeboten hat. Die Angelegenheit wird nun also auf gerichtlichem Wege erledigt werden. Auf eine Mitteilung des Kirchenvorstandes, daß er die Errichtung eines neuen Friedhofes an der Allesstraße, der Döbelnschen Gärtnerei gegenüber, beschlossen habe, wurde beschlossen, den Kirchenvorstand dringend zu ersuchen, einen anderen Platz zu wählen, da in absehbarer Zeit eine Bebauung dieses Ortes zu erwarten steht. Zu einem Bauerlaubnisgesuch des Herrn Schäfer, welcher auf dem jetzigen Drescherhäusergrundstück an der Riesaer Straße ein Wohnhaus errichten will, wurde unter üblichen Bedingungen Genehmigung erteilt und schließlich auf Anregung des Herrn Kolb beschlossen, den Schulvorstand zu ersuchen, in Sachen des geplanten Schulhausneubaus eine gemeinsame Sitzung mit Schulvorstand und Gemeinderat einzuberufen.

Oschak, 27. März. Die am 10. d. M. vor dem Kriegsgerichte in Dresden vertragte Verhandlung gegen den Bizewachtmeister Thümler fand gestern hier in Oschatz im Verhandlungssaal des Königl. Amtsgerichts seine Fortsetzung. Das Kriegsgericht lehnte sich aus sechs Herren zusammen. Nach Feststellung der Personalien des Thümler wurde die Offenlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen, den Vertretern der Presse und einigen Juristen wurde jedoch der Zutritt gestattet. Die Verhandlung gestaltete sich zu einer äußerst umfangreichen, waren doch nicht weniger als 29 Zeugen erschienen. In der fünften Stunde wurde eine Volksbefragung vorgenommen, bei welcher der Angeklagte gleichfalls anwesend war. Nach der Anklageerhebung des Amtsgerichts, welcher drei Jahre Gefängnis beantragte und nach der Verteidigungsrede des Vertreters des Angeklagten zog sich der Gerichtshof abends nach 9 Uhr zur Abschaffung des Urteils zurück. Nach einhalbstündiger Beratung verkündete der Obmann folgendes Urteil: Der angeklagte Bizewachtmeister Thümler wird wegen Verführung unbescholtener Mädchen unter 16 Jahren in zwei Höllen zu 14 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Aus der Begründung des Urteils, zu der die Offenlichkeit wiederhergestellt war, war zu entnehmen: Der Angeklagte ist schuldig befunden worden, sich an zwei Mädchen unter 16 Jahren sittlich vergangen zu haben. Für jeden Fall ist eine Strafe von acht Monaten ausgesetzt worden, die auf eine 14 monatliche Gefängnisstrafe zusammengefaßt wurde. In einem Falle mußte mangels hinreichenden Beweises Freisprechung erfolgen. (Osch. Gem.)

Rosken, 26. März. In der hiesigen Papierfabrik geriet der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Wissler mit der Bluse in den Holzwidder, von welchem er mehrere Male herumgeschleudert wurde. Ihm wurde der rechte Fuß mit dem halben Unterschenkel ganz fortgerissen. Auch erlitt er schwere Verletzungen am Hinterkopf.

— *Dresden*, 28. März. Bei der gestrigen Galatäfel zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand brachte der König einen Trinkspuch aus, indem er seine hohe Freude aussprach, den Erzherzog als lieben Gast und Vertreter seines väterlichen Freundes des Kaisers von Österreich willkommen zu heißen. Solange er lebe, werde er bestrebt sein, die von seinen in Gott ruhenden Vorfahren überkommenen freundschaftlichen und verwandschaftlichen Beziehungen zur habsburgischen Monarchie zu erhalten und wenn möglich, noch inniger zu gestalten. Er sei stolz darauf, ein Angehöriger der zuhunreichen österreichisch-ungarischen Armee zu sein. Nachdem der König noch der zahlreichen persönlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn gedacht hatte, schloß der König: Alle diejenigen Gefühle der Dankbarkeit, Liebe und Freundschaft, die mich gegen Österreich-Ungarns erhabenen Monarchen besitzen, bitte ich in die Worte zusammenfassen zu dürfen. Se. Maj. Kaiser Franz Josef,

König von Ungarn, mein väterlicher Freund, er lebe hoch, hoch, hoch!

Zu seiner Erwiderung versicherte der Erzherzog Franz Ferdinand, daß das Bestreben des Königs, die verwandschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zur habsburgischen Monarchie, wenn möglich noch inniger zu gestalten, sowie die Sicherung, daß die beiderseitigen Länder stets treue Nachbarschaft halten werden, auch auf österreichischer Seite wärmen Widerhall finden. Der Kaiser von Österreich hege für den König dieselben freundschaftlichen und herzlichen Gesinnungen, welche schon für seine erlauchten Vorfahren bestanden hätten. Nachdem der Erzherzog seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verliehen, daß er durch die so laute Stellung des 1. sächs. Ulanenregiments auch ein Mitglied der glorreichen sächsischen Armee geworden sei, schloß er nach Worten des Danes für den glänzenden Empfang mit dem Rufe: Se. Maj. der König von Sachsen lebe hoch, hoch, hoch.

Dresden. Der Verband der Metallindustriellen in der Kreishauptmannschaft Dresden hat am 26. März folgenden Beschuß gefasst: „In Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. März sind spätestens bis 4. April zunächst sämtliche organisierten Metallarbeiter aus den Betrieben auszusperren. Nichtorganisierte Arbeiter sind vom Tage der Aussperrung ab entweder zu entschädigen oder in den Betrieben, in denen dies geschehen kann, weiter zu beschäftigen.“ Zur Erklärung dieses Beschlusses schreibt der Verband: „Dem bestehenden wird nicht genug bekannt sein, daß sich unter dem Schutz der Sozialdemokratie Fachvereine gebildet haben mit dem Ziele, den sozialistischen Gedanken auf wirtschaftlichen Gebieten durchzusetzen und die Herrschaft zu erlangen. Wohl diese Herrschaft führt, zeigt der rapide Rückgang der englischen Industrie in den Branchen, welche dem Druck der Gewerkschaften nachgegeben haben. Dieses uns vor Augen stehende warnende Beispiel bringt uns zum äußeren Widerstand. Nachdem sich die großen Streiks als ruinös für die Fonds der Fachvereine erwiesen haben, hat ihre sozialistische Zeitung neuerdings die Taktik eingeschlagen, die industriellen Betriebe einzeln der Reihe nach zu unterwerfen. Gleichfalls im Verlauf dieser Taktik, die Kosten eines Streiks möglichst niedrig zu halten, versucht man heute in der Art vorzugehen, daß der ganze Betrieb durch Ausfall einer verbindenden Branche lahm gelegt und der Arbeitgeber dadurch nur gezwungen wird für die erst dann auftretenden sozialistischen Forderungen. Inzwischen müssen die ausländigen hinhaltende Unterhandlungen über geringfügige lokale Forderungen führen, die nie zu einem willkürlichen Abschluß kommen läßt. Dieser Vorgang zeigt sich bei dem Streik in der Alten-Gesellschaft Seidel u. Raumann und jetzt nach sieben Monaten wieder in der Fabrik von Biesolt u. Voigt in Meißen. Solche Vorgänge haben uns gelehrt, daß wir diesen Unruhbewegungen mit vollkommener Solidarität entgegentreten und sie mit den entgegengesetzten Mitteln — großen Opfern — bekämpfen müssen. Diese Erkenntnis hat zu vorliegendem Aussperrungsbeschuß geführt, der einstimig von den Betrieben unseres Verbandes gefasst wurde. Außer der Wahrung unserer eigenen Interessen haben wir aber auch die Interessen des ruhenden Teiles unserer Arbeiterschaft zu ersteilen. Es handelt sich darum, diese von der Tyrannie der Gewerkschaften zu befreien, die gegenwärtig auf die schamloseste Weise ausgeübt wird, indem man außerhalb stehende Arbeiter mit allen Mitteln zwingt, sich der Gewerkschaft anzuschließen. Diesem nicht geringen Teil unserer Arbeiterschaft wollen wir uns schüpend an die Seite stellen und ihm zum Bemühtsein bringen, daß er bei uns alle Unterstützung findet.“

Hohnstein (Sächs. Schweiz), 26. März. Eine Jungviehweide-Genossenschaft zur Aufzucht von Jungvieh ist in Ehrenberg bei Hohnstein ins Leben gerufen worden. Bei der in Anwesenheit des Amtshauptmanns v. Rostitz erfolgten Gründung beschloß man, von drei in die engeren Wahl genommenen älteren Männern eins anzukaufen und daselbst die Aufzuchtsstation einzurichten. Die Genossenschaft zählt bereits 70 Mitglieder, welche 170 Anteile gezeichnet haben.

Bittau, 27. März. Der in hiesiger Gegend sehr bekannte 65jährige Schreibermeister Beufert aus dem benachbarten Seitendorf, der heute vormittag auf dem Rad nach Bittau gekommen war, starb von seinem Fahrzeug und kam bei dem Falle unter einen Lastwagen zu liegen. Die Räder des Wagens gingen dem alten Manne über den Kopf, sobald der Tod sofort eintrat.

Bautzen, 26. März. An der gestrigen Hauptversammlung des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine nahmen 73 Delegierte teil. Es wurde mitgeteilt, daß dem Verbande 52 Vereine mit über 13.000 Mitgliedern, das sind einige Hundert weniger als im Vorjahr angehören. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in welcher erneut auf eine baldige Reform des Landtagswahlrechts gebrungen und eine wesentliche Vertiefung der minder bermittelten Volksklassen für dringend notwendig bezeichnet wird. Die Resolution soll der sächsischen Regierung unterbreitet werden. — Vom Feuer wurde heute früh im nahen Burg das dem Wirtschaftsbüro Hilben gehörige massive Wohnhaus mit Stallungen vollständig zerstört. In der ersten Etage des Hauses wohnte der Zimmermann Huschmann. Sein sechsjähriger Sohn hat beim Spielen mit Streichhölzern das Feuer angezündet. Es verbrannten etwa 200 Zentner Tüngemittel. 300 Zentner Getreide konnten gerettet werden.

Chemnitz, 27. März. Die in der bekannten Angelegenheit der anonymen Schnäppchen gespülten

gerichtlichen Erörterungen sind nunmehr soweit gediehen, daß die Chemnitzer Staatsanwaltschaft gegen Frau G. Strafantrag stellt wird, „da das junge Mädchen hinreichend verdächtig erscheint, den gegen den hiesigen Schuldirektor B. gerichteten anonymen Brief geschrieben zu haben“. Gegen Frau G. und Fräulein Anna G., Witter bzw. Schwester obengenannter Frau G., hat der Staatsanwalt das Verfahren einstellen müssen, da die vorhandenen Verdachtsmomente der Täterschaft zum Strafantrag nicht ausreichen. Die mit der Schnäppchenfahrt in engster Verbindung stehenden Mosaiken vor dem hiesigen Schöffengericht schwelen noch. Da vom Vertritt der auch dort verlagerten Frau G. in der Gegenschrift beschworen wird, die Beleidigungsklage als verjährt erscheint zu lassen, ist das Gericht dabei, Erörterungen darüber anzustellen, ob der Hinweis auf die Verjährung ausreichend ist. Die zweite, vom Schuldirektor B. gegen Frau Th. angestrahlte Beleidigungsklage harzt ebenso noch ihres Ausgangs. (Rpz. 20.)

Olbersdorf i. Erzgeb., 26. März. Auf einem hiesigen Steinbruchwerke wurde der Oberhauer Schönfelder nach dem Genuss seines Kaffees von bestigem Erbrechen befallen. Es stellte sich heraus, daß in dem Kaffee mehrere Stücke Phosphor schwammen. Vermöglich liegt ein Nachfall vor. Ein der Tat dringend verdächtiger böhmischer Bergarbeiter wurde verhaftet und dem Königlich Amtsgericht Stollberg eingeliefert. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bautzen. Neben den Nachfall des verstorbenen Banddirektors Johann Julius Stohn hier ist nunmehr der Konkursverfahren eröffnet worden. Stohn hat, wie jetzt bekannt wird, nicht allein gegen 300.000 Mark Bankgelder unterschlagen, sondern auch die Kassen einiger gemeinnütziger Vereine, die er zu verwalten hatte schwer geschädigt.

Frankenberg, 26. März. Die Arbeiten beim Bau der neuen Frankenberg-Merzdorfer Eisenbahnbrücke sind soweit gefordert, daß, wenn günstiges Wetter nunmehr den ungestörten Fortgang des Werkes zuläßt, dieses Betriebsmittel in allerdrücktester Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Auf Beschuß des Stadtrates zu Frankenberg und des Merzdorfer Gemeinderates hat die Brücke den Namen „Rixstein-Brücke“ erhalten. Die Benennung erinnert an den in ihrer unmittelbaren Nähe befindlichen „Rixstein“, einen großen tellerförmigen Block, an den sich eine Volksage knüpft.

Mittweida, 27. März. Eine Läufschung der Polizei beabsichtigte am Sonntag eine 20 Jahre alte, oft vorbestrafte, von der Amtshauptmannschaft Chemnitz festbriefflich verfolgte und bereits landesverwiesene Fabrikarbeiterin. Sie wurde vormittags an der oberhalb der Weißthaler Altenspinnerei befindlichen Sandgrube, in welcher am ersten Weihnachtsfeiertag zwei Knaben ertranken, bemerkt, und es schien, daß sie den Tod suchte. Bald darauf war sie auch verschwunden und auf der Wasseroberfläche wurde der Kopf des Mädchens bemerkt. Wie man ermittelt, hatte die „Vedendimilie“ aber nicht den verhängnisvollen Sprung getan, sondern war querselbein nach Mittweida gelaufen. Jetzt befindet sie sich in Haft.

Reuterdorf, 27. März. Mit der grünen Hochzeit ihrer Enkeltochter beginnt heute der 73jährige Inwohner und Kettenblumer Herr Friedrich August Burgher hier mit seiner um ein Jahr älteren Ehefrau Christiane Karoline geb. Neumann das Fest der goldenen Hochzeit.

Schwarzenberg, 26. März. Das Hermann Gräfler'sche Wohnhaus nebst Scheune in Grasdorf wurde am Sonntag abend aus unbekannter Entstehungsursache ein Raub der Flammen. Der Besitzer hatte nicht verschert und hat großen Verlust erlitten.

Plauen i. B., 27. März. Der Handarbeiter Thobess' wahnsinniges Tun am Sonnabend früh hier große Aufregung hervorrief, wird wahrscheinlich geheilt werden können. Die Kugel, durch welche ihn der Schuhmann Buchholz unschädlich machte, sitzt in der Achselfalte des rechten Armes. Einen Schuh in den Mund hat der Verbrecher wahrscheinlich selbst auf sich abgegeben, denn die Einschlagstelle weist Brandwunden auf. Die Kugel befindet sich noch im Hinterkopf. Die dritte Verwundung war nur ein Streifschuß. Über die eigentliche Veranlassung der Tragödie hat noch immer keine volle Klarheit gewonnen werden können. Doch steht soviel fest, daß es zwischen dem jungen Ehepaar schon seit Monaten, so lange die Schwiegermutter bei ihm wohnte, Streitigkeiten gegeben hat. Thobess ist nie ein Freund der Arbeit und ist auch geregelter Lebensweise abhold gewesen. Dagegen trieb er sich sehr viel im Walde herum, hatte meist mehrere Revolver im Gürtel stecken und gefiel sich darin, draußen den „Räuber“ oder „wilden Mann“ zu spielen. Kam er dann wieder einmal nach Hause, so forderte er in der Regel Geld und wurde rauhat, wenn er keins erhielt. In der letzten Zeit mögen noch eifersüchtige Anwandlungen dazu gekommen sein. Erstming, wie man zunächst annahm, war der Mordbube Leineweber. Seine Frau arbeitete, wie schon früher als Mädchen, in einem hiesigen Stickereigeschäft als Aufpasserin.

Plauen i. B., 27. März. Ein grauliches Unglück hat sich heute früh gegen 7 Uhr beim Arbeitsbeginn in der Appretur-Anstalt des Herrn F. A. Preißler am Domthor ereignet. An der Drehmaschine explodierte eine Trommel. Dabei wurde von den mit großer Gewalt fortgeschleuderten Eisenteilen eine in der Anstalt seit elf Jahren beschäftigte Arbeiterin, die 48-jährige Frau Marie geschiedene Bischach geb. Ebbhardt, am Hinterkopf getroffen, daß der Schädel zertrümmerirt wurde und der Tod nach etwa 20 Minuten eintrat. Ob die

Geburten
Trommel
werden.

R 8 i h
langes Geb
seite zu in
blüde befa
mährend ei
Röha verm
größere Va
liegen unte
größeres Te
richter be
macht hatte
Ein bedeut
Leip mit tödlic
im Hause
Sohn der
einem unb
Wasser gefü
Osen geno
Müden für
heute dara

Teur
ausstellung
ist eine n
aus Neu-
kamen a
sehr groß
Men hat
gekosten. —
den in de
tagogismu
tagogismu
deten wei
sind, 3100
Dontoglo
Mark.

Dentische
Reichsleitung
do.
do. un
Frem. Ko
do. un
Görl. Unie
do. 52/1
Görl. Ren
5, 3, 1
do. 300,
Zentrentren
da.
Görl. Ren
do.
do.
do.
Hans-Drei
200-Bitt
200-Bitt.
Plan
Hypothek
Anstalt
Kauf. d.
Zeitung
da.

Gl
A
Kleine
Rama
Ältere
1. Ju
B. T

im Hint
zu verm
begiebba
2 II
1. und
zu verma
12 II
liegen zu
E
gut Bruc
Dom

Explosion durch Überdruck über einen Schaden an der Drossel entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Rötha, 27. März. Hier stürzte ein ca. 14 Meter langes Gebäude der Gröbmühle bei Hain nach der Flussseite zu in sich zusammen. In diesem neu gebauten Gebäude befanden sich einige Maschinen zu Mühle zweckw., während es in der Hauptache an eine Juristenfirma in Rötha vermietet war. In den Räumen befand sich eine größere Partie Zelle zum Jurieren und Färben. Diese liegen unter den Klümmern. Doch ist es gelungen, den größten Teil dieser wertvollen Ware zu retten. Als ein besonderes Glück ist es zu betrachten, daß die in der Juristerei beschäftigten 10 Arbeiter kurz vor Mittag geschlafen hatten, und somit vor Lebensgefahr bewahrt wurden. Ein bedeutender Schaden erwacht dem Besitzer der Mühle.

Leipzig, 28. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonntag nachmittag im Hause Alzowstraße 38 zugegriffen. Der 8 Jahre alte Sohn der dort wohnhaften Arbeitersfamilie Bauer fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf, welchen Frau Bauer soeben aus dem Ofen genommen hatte. Der Knabe hatte am Gesäß und Rücken sichterliche Brandwunden davongetragen und ist heute daran verstorben.

Bermisstes.

Teure Blumen. Bei der diesjährigen Frühlingsausstellung der Gartenbau-Gesellschaft in Massachusetts ist eine weiße Rose ausgezeichnet, die ein Blumenzüchter aus Neu-Bedford gezüchtet hat und die alle bisher bekannten an Schönheit übertroffen. Sie ist vollkommen weiß, sehr groß und hat einen langen und kräftigen Stengel. Man hat dem Züchter für diese Rose bereits 32000 \$ geboten. — Bei einem Orchideenverkauf in London wurden in der vorigen Woche 90000 £ erzielt. Ein Odonatoglossum Crispum Luciani brachte 7525 £, ein Odonatoglossum Ardentissimum mit zwanzig großen Blumen, deren weiße Blütenblätter mit purpurroten Tupfen bedeckt sind, 3100 £, eine Kaiserin von Indien 6450 £. Ein Odonatoglossum Crispum Pittianum brachte sogar 24150 £.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. März 1906.

(N) Niel. Der Panzer "Dork" bestand vorzüglich seine dreimonatliche Probefahrt. Das Schiff tritt in die aktive Schlachtkette ein und wird Schlachtkreuzer des Besitzers der Auflösungsschiffe. (B. T.)

(Stettin. Im Stettiner Krankenhaus wurden weitere Personen als polonierisch eingeliefert.

(Trier. In der Nähe zweier luxemburgischen Ortschaften, Breidweiler und Redingen, wurden ein Witwer und eine Witwe mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Wahrscheinlich hat derselbe Mörder in beiden Fällen die Tat begangen.

(Breslau. Die Arbeiter fast aller größeren Fabriken in Czessnitzau sind ausständig. In der Fabrik Weihen wollten Ausländer die Kesselheizung auslöschen. Der Meister, der dies verhindern wollte, wurde durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt.

(Brüssel. Die deutschen Bergungsmannschaften ließen ihre Schuhapparate unter Aufsicht zweier Steigermechaniker zurück. Die französischen Bergungsmannschaften ließen die Bergungsarbeiten mit den deutschen Apparaten fort.

(Lyon. Die gerichtliche Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Grubungunglücks in Courrières nimmt ihren Fortgang. Nach den Neuherungen eines in dem untersten Teile des Schacht 3 beschäftigten Arbeiters ist das Feuer nicht, wie man bis jetzt gesagt hat, in einem Kohlenhausen entstanden, sondern in einem noch nicht ausgebauten Stollen, in dem man außer Gebrauch befindliche Holzteile lagern hatte. Man vergaß, diese herauszuschaffen. Der Arbeiter versichert, daß sich bei Ausbruch des Feuers gerade eine große Menge Holz in dem Stollen befunden hätte. Der Brand soll, wie der Arbeiter versichert, auf die Unvorsichtigkeit eines Schleppers, der dort beschäftigt war, zurückzuführen sein.

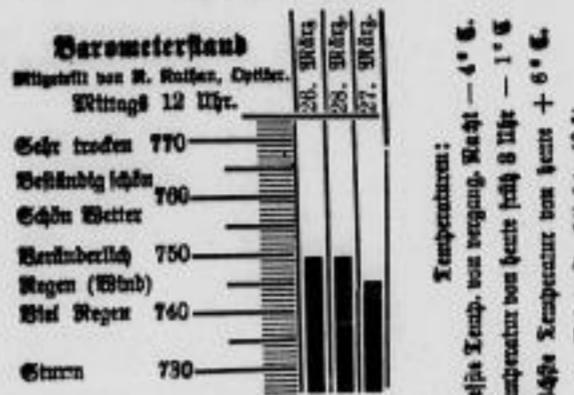
(Washington. Die Marinestation des Repräsentantenhauses beschloß gestern den Bau eines Linienschiffes von größtem Typ, dessen Tonnengehalt der Marinasekretär bestimmen sollte, und den Bau von drei Torpedobootzerstörern zu befürworten, sowie ferner die Ver-

ausgabung von einer Million Doll. nach Ermessens des Marineministers für Unterseeboote, sodann von 1250000 Doll. für ein Trockenbad und von 1400000 Doll. für ein Schwimmbad. — Präsident Roosevelt hat an den Kongress eine Petition gerichtet, in der empfohlen wird, daß Gesetz über die Erhaltung der Niagarafälle in Kraft zu setzen, ohne daß der Abschluß eines Vertrages der inbetracht kommenden Staaten abgewartet wird.

Die Ereignisse in England.

(Peterburg. Auf Anordnung des Ministers des Innern werden die Apotheken und Drogerien strengst überwacht, da die Polizei erfahren hat, daß hier Sprangstoffe angefertigt bzw. aufgehoben werden.

Wetterbericht.



Kontinentale:

Kleinst. Kont. von Regen. Regen

Kontinentale: 40 %

Wetterprognose für den 29. März.

(Org.-Mitteilung vom Agt. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tiefer.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. März 1906.

Deutsche Börsen.	%	Rank.	Deutsche Börs. Nr. - Kurs.	%	Rank.	Deutsche Börsen - Kurs.	%	Rank.	Deutsche Börsen - Kurs.	%	Rank.
Reichsmittel	3	89 5	Gebr. Bob. Kr. - Kurs.	4	103 0	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	1	99 0	Stummensm	1	121,50 5
do.	3 1/4	100,80 50	Stad. Pförtje.	3 1/4	87,60 10	Aufz.-Tepl. Gold	2	94,15 0	Wüchsen	2	200 0
do. mit. b. 1905	3 1/4	—	do.	3 1/4	98,70 50	Österr. Nordbahn	3	100,90 0	Schubert & Salter	3	334 0
Strom. Rohöl	3	88,90 5	Stad. Pförtje.	4	103,10 0	Österre. Südbahn	3	—	Junge Alt.	4	332,10 50
do.	3 1/4	100,80 0	do.	3	98 0	Prag-Durer Gold	5	—	Gebr. Giechh. & Co.	5	334 0
Strom. Rohöl 55 er	3	94,30 0	Gebr. Erd. Pförtje.	3 1/4	100 0	Obligat.	6	—	Gebr. Giechh. & Co.	6	121,50 5
do. 52/88 er	3 1/4	99,80 00	Gebr. Erd. Pförtje.	3 1/4	99 0	Industrieller Gebr.	7	—	Gebr. Giechh. & Co.	7	121,50 5
Gebr. Rentz grohe	3	87,70 5	Gebr. Bob. Kr. 1905	3 1/4	96 0	Gebr. Hammer	8	102 0	Gebr. Giechh. & Co.	8	121,50 5
b. 3, 1000, 500	3	88,70 0	do.	4	101,50 0	do.	5	105,75 0	Gebr. Giechh. & Co.	9	121,50 5
do. 200, 100	3	88,70 0	Gebr. Giechh. & Co.	4	101,50 0	Deutsche Straßenbahn	10	100,50 0	Gebr. Giechh. & Co.	10	121,50 5
Krediturbrief	3 1/4	100,40 0	Stadt. Mühlbach	3 1/4	98,80 0	Elekt.-Betriebs-Gebr.	11	—	Gebr. Giechh. & Co.	11	121,50 5
do. 300	3 1/4	—	Stadt. Mühlbach v. 1871 u. 75	3 1/4	96,90 0	Commiss.-Comp.	12	—	Gebr. Giechh. & Co.	12	121,50 5
Gebr. Bambeleit	6, 1500	95,30 5	do. v. 1886	3 1/4	98,75 0	Hartmann Alt.	13	—	Gebr. Giechh. & Co.	13	121,50 5
do. 300	3 1/4	96 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Schindler	14	—	Gebr. Giechh. & Co.	14	121,50 5
do. 1500	4	108,10 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Wanderer Fahrer	15	—	Gebr. Giechh. & Co.	15	121,50 5
do. 300	4	—	Gebr. Bambeleit	4	—	Dresdner Verbr.	16	—	Gebr. Giechh. & Co.	16	121,50 5
Gebr. Dresd.-G.	3 1/4	99,80 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Spiegel	17	101,10 0	Gebr. Giechh. & Co.	17	121,50 5
W.D.-G. 100 Mr.	3 1/4	102,20 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Felsensteller	18	—	Gebr. Giechh. & Co.	18	121,50 5
W.D.-G. 25 Mr.	4	102,20 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	19	—	Gebr. Giechh. & Co.	19	121,50 5
Brand- und Schatzbriefe.	—	—	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	20	—	Gebr. Giechh. & Co.	20	121,50 5
Schmiede- u. Hypothek.	—	—	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	21	—	Gebr. Giechh. & Co.	21	121,50 5
Emp. b. St. Dresd.	4	108,50 50	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	22	—	Gebr. Giechh. & Co.	22	121,50 5
Gebr. Hyp.-Bank	4	102,80 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	23	—	Gebr. Giechh. & Co.	23	121,50 5
do.	3 1/4	97,90 0	Gebr. Bambeleit	4	—	Gebr. Giechh. & Co.	24	—	Gebr. Giechh. & Co.	24	121,50 5

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
Bündnissen, Aktien u.

Entlösung aller verhängenden Coupons
und Dividendenscheine.

Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gegenseitige Ausführung aller in das Bankhaus einklagenden Schäfte.

kleinere Wohnung im Hinterh.,
Räume, 80 Mr. jährl., pass. für
ältere Dame oder einzelne Person,
1. Juli zu beginnen. Offert. unt.
R. T. 80 in die Ego. d. St. erb.

Schöne Wohnung
im Hintergebäude ist fortzugsweise
zu vermieten, 1. April oder 1. Mai
beginbar. Bettinerstr. 28.

2 kleinere Wohnungen,
1. und 2. Etage, sofort beziehbar,
zu vermieten. Bettinerstr. 20.

12 bis 15 Zentner Heu
liegen zum Verkauf Grödel Str. 19.

Enteneier
zur Brut verkauft günstig
Größe, Strehlerstr. 32 part.

25 Zentner

Zutterkartoffeln

verkauft Riederlage Langenberg.

Bunte

Sommerhemdenbarchente

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Adolf Ackermann.

Schulranzen, Schultaschen

und -Rappen

empfiehlt

Herrn. Wros.

Strohsäcke

von 1,60 bis 4 Mr. empfiehlt

Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Zichtene Stangen
in verschiedenen Längen

Weißauerstr. 34.

Russisch Brod

feinste Theegesäß, à Pfund

120 Pfg. Bruch 100 Pfg.

R. Gelmann, Hauptstr. 83.

Brauns

Stoff-,

Volkstümliche geistliche Musikaußführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa

Sonntag, den 1. April 1906.

Alt-Solo: Frau **Eloise Rebhun**, Konzert- und Oratorienläuferin aus Dresden.

Chor: Der verstärkte Kirchenchor.

Orgel: Herr Organist **F. W. Scheffler**.

Leitung: Kantor **Th. Fischer**.

Zur Aufführung kommen als Choräle: Zwei alte Oster-Gesänge (aus dem 12. u. 16. Jahrh.), zwei altböhmische Gesänge (aus dem 14. u. 15. Jahrh.), Choraläste (aus dem 16., 17. u. 18. Jahrh.), geistlicher Dialog von A. Becker (mit Alt-Solo). **Alt-Solo:** Arié: "Er wird verschmähet" — aus "Messias" von Händel. Bassolospiel von Ph. G. Bach, "Agnus Dei" von Mozart. Orgelsätze von J. S. Bach und J. Rheinberger.

Eintritt: 5½ Uhr. Anfang: 6 Uhr. Ende: 7 Uhr.
Der Reingewinn soll der Chorlaubens-Stiftung überwiesen werden.

Programme zum Eintritt: für das Schiff 20 Pfennig, für die beiden Emporen 1 Mark, für den Altarplatz 1 Mark. 50 Pfennig sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstr., und A. verw. Reinhardt, Bettinerstr., bis Sonntag Mittag zu haben. Am Sonntag können noch Eintrittsprogramme von 5—6 Uhr in der Kirchenexpedition (im Pfarrhaus) entnommen werden.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, 1. April

Großes Preis-Skat-Tournier

50 Spieltische. im Ballsaal. 50 Spieltische.

I. Serie nachmittag 5 Uhr. II. Serie abends 8 Uhr.

Hoher erster Preis.

Das Portett ist nur für die Spieler reserviert.
Höflichkeit laden ein. R. Richter.

Gebr. Herren- und Damenräder,
gründlich vorgerichtet, zum Teil auch ganz wenig gefahren, hat billig mit Garantie abzugeben

Adolf Richter, Riesa.

Beim Kaufe können gratis auf großer Radfahrbahn.

Weimanns Fahrradhandlung

empfiehlt nur erstklassige Fahrräder, die leichtlaufendsten und weitverhältnismäßig billigen Marken wie Brennabor, Stöwer, Mars, Niederschlesischer Pfeil, Höhnel etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhaltiges Lager in allen Erika- und Zusatzteilen. Alle Reparaturen werden sachgemäß u. billig ausgeführt.

C. Weimann, Seerhausen.

* Billigstes und leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der Umgebung.

Sämtliche am 1. April fällig werdende

Coupons

löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Mündelsichere Wertpapiere sowie andere Anlagegewerte halte ich jederzeit vorrätig.

Gleichzeitig bringe ich meine feuer- und diebstichere

Stahlkammer

in empfehlende Erinnerung.

Riesa,
den 13. März 1906.

A. Messe.
Bankhaus.

Zum Umzuge empfiehlt
Gardinen,

weiß und crème, prächtige neue Muster, Mtr. von 35 bis 160 Pf.

Vitragestoffe,
weiß, crème, gold, mais in allen Preislagen.

Spachtel-Borden
in entzückenden Mustern, Mtr. von 25 bis 150 Pf.

Heinrich Lohmann,
Albertplatz.

Für Konfirmanden

Uhren

getragen, aber bestens vorgerichtet, empfiehlt unter Garantie Uhrmacher

B. Kötzeb, Wettinerstraße 37.

In passenden Mustern empfiehlt:

Tischdecken
Kommodendecken
Nähdecken.
Große Auswahl.

Adolf Aldermann.

Gründungs-Anzeige!

Allen werten Bekannten, Freunden und Freunden die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April c. in

Gröba, Riesaerstraße Nr. 10
(vis-à-vis der Hafenschänke)

Spezial-Molkerei-Geschäft

eröffne. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll

F. J. Rösler.

A. Herkner

Inh. Johannes Kühnert.

Hochzeits- und Gelegenheits-

* Geschenke *

in allen Preislagen.

Spez.: silberne und versilberte Bestecke.

Konfirmations-

Geschenke.

Empfiehlt mein großes Lager

Uhren —

Goldwaren.



Evangelischer Arbeiterverein.

Donnerstag, den 29. März a. c., abends 8 Uhr
Versammlung im Wettiner Hof mit Vortrag des Herrn
Sekretär Haupt aus Hamburg über die deutsche Mittels-
standsbewegung. Bühnliches Erscheinen der Mitglieder
ist dringend erwünscht. Gäste sind willkommen.
Riesa, 26. März 1906.

Ter Vorstand.

Rabatt-Sparverein Riesa

Es ist wiederholt in der Öffentlichkeit ausgesprochen worden,
dass Rabatt-Sparvereins-Marken nicht freiwillig dem Kaufenden Publikum
verabfolgt werden. Indem wir unsere Mitglieder auf § 13
Absatz 3 der Satzung verweisen, richten wir an unsere sehr wert-
geschätzte Rundschau die ergebene Bitte, vor kommende Fälle sofort dem
Vorstande anzuzeigen.

Der Gesamtvorstand
des Rabatt-Sparvereins Riesa.



Der Geflügelzüchter-Verein Riesa und Umgegend

empfiehlt verschiedene Rassen **Bruteier** und
erlegt unbefruchtete einmal. Bestellungen an
Herrn **R. Strehle**, Wettinerstraße 12.

Schwarze Minorla

Dtb. 5.— Mark

Weisse

3,50 "

" Italiener

5,—" "

Rebhuhnfarbige Italiener

3,—" "

Weisse Orpington

3,50 "

Schwarze deutsche glattl. Langshan

5,—" "

Gesp. Plymouth Rock

4,—" "

Vergische Kräher

5,—" "

Gelbe Wyandottes

5,—" "

Lachsfarbige Favartilles

5,—" "

Mehlerner Ruckusperber

5,—" "

Brutennen werden geliefert.

Konfirmationskarten,

bücher, relig. u. weltl. Inhalts, Bilder, gerahmt u. ungerahmt,
als Geschenke für Konfirmanden

sobr geeignet, empfiehlt in reichster Auswahl

Joh. Hoffmann, Buchhandlung
Riesa, Hauptstraße 36.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

— stets Neuheiten —

sowie vollständige Küchen- und Wohnungseinrichtungen
mit allen Polstermöbeln etc. kaufen Sie gut und billig bei

Adolf Richter, Riesa.

Vorste. und 1. Etage.

Gegen 25 Zimmer am Lager.

Café Central.

Erstklassiges Sofal.

Edle Biere.

Fiedlers Kristallhallen,
Lommatsch.

Täglich:

grosses Kellerfest
à la Alt-Heidelberg.

Täglich:

große Studentenkneipe
und Freikonzert.

Hochachtungsvoll Ernst Fiedler.

Schusters Restaurant
Donnerstag, den 29. bis
Schweinsköpfchen.

Bienen- und Baumzucht-Verein
für Riesa und Umgegend

Sonntag, den 1. April, nachm.

3 Uhr im Gasthof zum Adler in
Riesa Aussprache über eine Obst-
und Bienenauftstellung. Nachweis
von Edelkreiseln, Verlosung der an-
gelaufenen Gegenstände. Der Vorst.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme, sowie den reichen
Blumenstrauß beim Begräbnisse
unsers lieben kleinen

Erich

sagen wir allen Nachbarn, Freunden
und Bekannten unsern aufrichtigen
Trost.

Die trauernde Familie Niemann.

Poppitz, den 27. März 1906.

Todesanzeige.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr ver-
schied nach kurzen, jedoch schweren
Leiden mein lieber, treuender
Gatte, Herr **Gustav Bunzel**,
im vollenbten 50. Jahre.

Beerdigung Sonnabend 1/2 Uhr
von der Parenthalle aus.

Riesa, den 28. März 1906.

Die trauernde Witwe

Wilhelmine Bunzel.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

No. 72.

Mittwoch, 28. März 1906, avends.

59. Jahrg.

Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schachtes“, Bruchi. v. Brucher Braun: Kohle ergiebt st. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denbar geringstem Ascheraumstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 27. März 1906.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Rüger und amisse.

1. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret 33, die Ueberlassung staatlicher Flächen an die Stadtgemeinde Dresden aus Anlaß des Umbaus der Augustusbrücke und der Umgestaltung des Theaterplatzes, den Verkauf und Ankauf von Straßenbahnanlagen in Dresden, zu den Verkauf eisenbahnsäfatischen Areals in Dresden-Stadt und die Auslegung des § 18 des Gesetzes über Staatshaushalt vom 1. Juli 1901 für Veränderungen Bereiche der Staatsseisenbahnverwaltung betreffend. — Abg. Kunath (konf.) bezeichnet die mit der Stadt Dresden abgeschlossenen Verträge als wenig glänzend für Dresden. Der Staat habe alle Vorteile zu Ungunsten der Stadt Dresden auszunutzen gewußt, obgleich der Staat dem Umbau der Augustusbrücke in Dresden zum mindesten das gleiche Interesse haben müsse als die Stadt selbst.

Die Abg. Grumbt (konf.) und Dr. Vogel (nslb.) hörn sich im gleichen Sinne. Abg. Günther (freil.) gegenteiliger Ansicht wie seine Vorendner. Der Staat ist gebührend Entgegenkommen gezeigt, weshalb die Stadt Dresden keine Verantwaltung zu klagen habe. Was Abänderung des § 18 des Staatshaushaltsgesetzes angeht, so sei er gegen den Vorschlag der Regierung für Sicherung staatlicher Grundstücke eine Wertgrenze von 10000 Mark festzusetzen. Abg. Hähnel (konf.): Fürt den Staat sei die Hauptaufgabe die Sicherung der Verkehrsverbindungen, die finanzielle Frage trete hierbei in den Hintergrund, und da müsse man zugeben, daß ersterer vollkommen getragen worden sei. Abg. Andrá (konf.) schätzt das Dekret als einen Alt hoher staatsmännischer Weisheit. Nebner wünscht die Zurückziehung des Ausgangs der Brücke, um einen freien Raum um Neues Ständehaus zu schaffen. Rednet beantragt, mit Vorberatung die Schlussberatung zu verbinden. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

Finanzminister Dr. Rüger tritt der Meinung gegen, daß die Regierung die Stadt Dresden übersteilt habe. Was den Umbau der Augustusbrücke in Dresden anlangt, so liege der Staat Dresden zweifelsohne in alleiniger Pflicht zum Umbau dieser Brücke ob. Die Regierung habe beim Bau der Carolabrücke durch Vertrag geeinigt, daß sie einen Beitrag zu den Kosten für Umbau der Augustusbrücke abnehme. Wenn nun auch der vorhan- ne Brückenbaufonds zu dem Umbau zur Zeit nicht ausreiche, so müsse man doch bedenken, daß durch die bis 33 verlängerte Konzession zur Erhebung eines Brückengeldes der Stadt Dresden Gelegenheit gegeben sei, erhebliche Summen anzusammeln. Was die erbetene Interpretation anlangt, so solle sich solche nur auf die Staatsseisenbahnen erstrecken. Die Regierung könne die Sicherung geben, daß sie bei Grundstücks-An- und -Verkäufen stets Wohl des Staates im Auge haben werde. Er bitte,

den Vorschlägen der Regierung zugestimmen. In der folgenden Debatte, die wesentlich neue Gesichtspunkte nicht zeitigt, sprechen noch die Abg. Kunath (konf.), Dr. Vogel (nslb.), Schied (nslb.), Contard (nslb.), Günther (freil.), Behrens (konf.) und Langhammer (nslb.). — Die Beratungen und Vorschläge werden nach der Regierungsvorlage angenommen.

2. Tit. 4 des außerordentlichen Etats (Umgestaltung der Belebungsstellen Deuben und Hainsberg, sowie viergleisigen Ausbau zwischen Potschappel und Station 116 W. betr.). — Berichterstatter: Abg. Heymann. Die Ausgaben werden mit 700000 Mark nach der Vorlage befehllos bewilligt und beschlossen, die Petition des Gastwirts Krauth in Hainsberg der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

3. Kap. 31 des Etats (Allgemeine Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten). — Berichterstatter: Abg. Fazius. Abg. Reinisch (konf.) dankt der Regierung für Erfüllung verschiedener Wünsche und spricht die Bitte um Sicherung der Höhepunkte und Veröffentlichung der Messungs-Ergebnisse aus. Abg. Fischierlich (konf.) bedauert den langsamem Fortschritt der Vandessermessung. Hierauf werden die Ausgaben mit 146980 Mark, darunter 4750 Mark künftig wegfällend, bewilligt.

4. Kap. 63a des Etats (Meteorologisches Institut). — Berichterstatter: Abg. Harter. Abg. Dr. Nühlmann (nslb.) nimmt das Institut gegen die Angriffe in der allgemeinen Stat-Beratung in Schutz. Dass nicht alle Prognosen zutreffen, sei richtig und durchaus erklärlich. Aber wegen dieser Einzelfälle das ganze Institut aufzuheben, halte er nicht für richtig. Er bitte, den Antrag der Deputation auf Abänderung des Tit. 4 von 10000 auf 8500 Mark nicht, vielmehr die Regierungsvorlage anzunehmen. Abg. Andrá (konf.) wünscht nicht die Aufhebung des Instituts, sondern nur die Einstellung der Wetter-Prognosen, die für die Landwirte gar keinen Nutzen hätten, weil sie zu spät erschienen. Geh. Regierungsrat Dr. Hallbauer: Die Regierung legt das Hauptgewicht beim Meteorologischen Institut auf die Wetter-Statistik. Die Wetter-Vorhersage sei nur Nebensache. Die Prognosen würden vormittags von 11 bis halb 12 Uhr zur Post gegeben. Die Wetter-Vorhersage jetzt einzustellen, sei schon um bestwilten nicht empfehlenswert, weil das Reich einen Wetterdienst einrichten wolle und auf die Entwicklung des sächsischen Instituts rechte. Vom 1. Junt ds. J.s ab würden die Wetter-Prognosen vormittags zwischen 11 und 1/2 Uhr an 1200 Post- und Telegraphen-Stationen depeschiert, und die letzteren hätten solche dann durch Aufschlag bekannt zu geben. Die Kosten hierfür trüge das Reich. Weiter sei beabsichtigt, speziell für die Landwirte kleine Wetterkarten zum monatlichen Abonnementspreis von 50 Pf. herauszugeben. In der Debatte beteiligen sich noch die Abg. Schubart (konf.), Dr. Nühlmann (nslb.), Harter (konf.), Hähnel (konf.) und Andrá (konf.). Schließlich wird Kap. 31 nach der Vorlage mit 2335 Mark Einnahmen und 50575 Mark Ausgaben bewilligt.

5. Kap. 70 des Etats, mit Ausnahme der Tit. 381

und 7 der Abteilung G, Landesanstalten betr., sowie über eine hierauf bezügliche Petition. — Berichterstatter: Abg. Schubart. Abg. Bär (freil.) bedauert, daß die Wünsche des Pflegerpersonals keine Erfüllung gefunden haben. Sieben beragt sich darüber, daß das Gewerbe und das Handwerk durch die Gefängnisarbeit schwer geschädigt werde. Hier sei Wohlfeil dringend nötig. Abg. Donath (konf.) wünscht, daß die Gemeinde Großhennersdorf für den Ausfall der ihr durch Entziehung der dortigen Anzahl geworden sei, entschädigt werde. Abg. Gleisberg (nslb.) bringt verschiedene Wünsche der Pfleger vor. Abg. Dr. Spieß äußert verschiedene Wünsche für die Heilanstalt Sonnenstein. Eine Besserung der Lage der Eltern will er angestrebt werden. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt: Den Wünschen der Pfleger steht die Regierung sehr wohlwollend gegenüber. Die ungünstige Finanzlage des Landes habe es noch nicht ermöglichen lassen, die Gehälter so aufzubessern, wie die Regierung dies wünsche. Klagen über schlechte Rost seitens des Personals seien beim Ministerium noch nicht angebracht worden. Auf eine Wiederbelebung der Anstalt Großhennersdorf werde die Regierung zu kommen. Was die Gefängnisarbeit anlangt, so bemerkt er, daß solche nicht fallen gelassen werden können. Wolle man dies tun, so würde man die Gefangenen moralisch zu Grunde richten. Die Regierung achtet bei der Arbeit darauf, daß das Handwerk möglichst wenig Konkurrenz gemacht werde. Abg. Dr. Bräuer (nslb.) wünscht eine Besserstellung der Direktoren der Landesanstalten. Abg. Günther (freil.) bemängelt die Gesundheitsverhältnisse und die Ernährung in den Gefängnissen. Abg. Däweritzke (konf.) tritt ebenfalls für die Wünsche der Pfleger ein.

Nach einem Schlussswort des Berichterstatters werden die Einnahmen mit 2435700 M. genehmigt und die Ausgaben mit 7678415 M., darunter 84375 M. künftig wegfällend, bewilligt und beschlossen, die Petition der Pfleger an den Landes-Heil- und Pfleganstalten der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Erste Kammer.

Zur Verhandlung stand zunächst der Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 20 des ordentlichen Staatshaushaltsets für 1906/07, direkte Steuern betreffend (Berichterstatter Herr. Geh. Finanzrat a. D. Dr. Zende) und weiter der Bericht der dritten Deputation über Kap. 20 und 21 des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, direkte Steuern, sowie Höhe und Verbrauchssteuern betreffend (Berichterstatter Dr. Rittergutsbesitzer Dr. von Wächter). Die Kammer beschloß bei beiden Punkten einstimmig nach der Vorlage und ging sodann über zu den mündlichen Berichten der zweiten Deputation über Kap. 7 und 45 des ordentlichen Staatshaushaltsets für 1906/07, „Leipziger Zeitung“ und „Dresdner Journal“ betreffend (Berichterstatter Dr. Rittergutsbesitzer Dr. v. Wächter). Die bei Kap. 7 eingestellten Positionen wurden ohne Debatte genehmigt. Zu Kap. 45

Auf Freewegen.

Roman von Clara Rheinan. 71

„Und doch Sie angeht?“ fragte der alte Herr nun bedeckungsvoll. „Kann dies möglich sein, Ottolie?“

„Es ist etwas, das ich vielleicht jetzt Ihnen nicht sagen sollte,“ antwortete sie müde. „Aber ich bin so unglücklich, daß ich nicht anders kann. Ich weiß, Sie werden mir helfen und mir raten, was ich tun soll.“

Dann nahmen Sie Platz und erzählten mir Ihren Kummer,“ sagte er knast, einen niedrigen Stuhl neben seinem Tisch zielend. Jetzt erst bemerkte er, daß Ottolie gleich an sich und daß diese Schatten unter ihren Augen lagen; sie schien durchaus nicht so glücklich, wie es einer neuen verlobten Freude gesieht.

„Herr Edmund,“ begann sie kurz, „meine Cousine ist hier.“

„Ihre Cousine? Meta Voßharr?“ fragte er überrascht.

„Ja, sie ist sehr krank gewesen,“ fuhr sie mit leiser Stimme fort. „Ein volles Jahr, nachdem sie Heirat verlassen war, war sie irrsinnig und wußte nichts von allem, was vorgefallen. Selbst jetzt ahnt sie nichts vom Tode des armen Georg; wir wußten nicht, es ihr zu sagen.“

„Seit wann ist sie hier?“

Ottolie strich, wie verwirrt, mit der Hand über ihre Stirn. „Ich glaube, seit einer Woche,“ sagte sie unsicher.

„Sie kam... ja, sie kam am gleichen Tage, als Sie zurückkehrten.“

„Wo ist sie? Auf der Farm natürlich?“

„Nein,“ antwortete Ottolie traurig, „mein Onkel wollte sie nicht annehmen, er hat sie ungehört verneint. Er weiß nicht, daß sie ihre Schuld augenscheinlich beruhte und sofort wieder unterschren wollte; er weiß nicht, daß sie ihren Gutsälter, dessen Namen zu verschweigen sie durch einen Schwur sich verpflichtet, seit jener Unfallnacht nicht mehr wiedergekehrt.“ Die Stimme verlagerte ihr und ihre Lippen bebten, aber mit einer gewaltigen Anstrengung drängte sie die Tränen zurück.

Der alte Herr beobachtete sie im stillen. Welch liebenswertes Geschöpf sie war, so schön, so kraftvoll und wieder so gart, so echt weiblich! Nun war in der Tat ein glücklicher Mensch! Aber das andere unglaubliche Mädchen! Nunne man ihrer Erzählung Glauben schenken?

Ottolie zwinkerte offenbar nicht an der Wahrheit ihrer Cousine, und es war ja immerhin möglich, daß der Glende, der sie zu dem schweren Unrecht verleitete, sich nicht mehr um sie kümmere, als sie so schwer erkrankte. Aber wo war sie dieses ganze lange Jahr gewesen? Er wollte das arme Kind eben nicht mit derartigen Gedanken quälen, sondern fragte sanft: „Wo hat Ihre Cousine denn Obdach gefunden?“

„Im weißen Häuschen. Frau Talbot nahm sie freundlich auf.“

„Frau Talbot? Ah, richtig, die Mutter... oder die Frau... von Ihres Onkels Gehilfen.“

Eine plötzliche Röte färbte Ottolies bleiche Wangen. „Seine Mutter,“ sagte sie leise, aber sie schlug die Augen zu Boden, um Herrn Edmonds Blick nicht zu begegnen.

„Seine Mutter! Ach! Ich dachte auch, er sei noch etwas zu jung, um verheiratet zu sein,“ bemerkte der Gutsherr ruhig, obwohl Ottolies plötzliches Erröten ihm nicht entgangen war. „Ach nun, mein Kind,“ fuhr er liebevoll fort, „wie kann ich Ihnen helfen? Sagen Sie mir, was ich für Sie tun soll?“

„Meta ist sehr krank,“ sagte Ottolie zögernd, „ich glaube nicht, daß sie noch viele Wochen leben kann, und sie hingert wahrscheinlich nach einem Wort der Vergebung von ihrem Vater. Und er... o, er ist so hart und doch leidet er ebensoviel als sie; er ist schrecklich, ihn zu sehen, und...“ Ihre Kost fiel tief auf die Brust herab und ein unterdrücktes Weinen wurde in dem stillen Zimmer vernehmbar, ein Ton, den den Gutsherrn erbebten machte.

„Seit mehr als zwanzig Jahren hatte er hier niemand weinen hören, und damals war es seine einzige Tochter gewesen, welche, dem Vater ihre Liebe zu dem einfachen

Wanne gestehend, über seine zornigen Worte geschluchtzt hatte.

„Ich will tun, was ich kann,“ sagte er ruhig, „und ich denke, wenn Ihr Onkel alles erfahren wird, er das Geschehene verzeihen und vergessen. Aber sagen Sie mir, Kind,“ fuhr er nach einer Pause fort, während welcher Ottolie ihr traumüberstörmtes Gesicht erhoben und einige Tränenwasser gesammelt hatte, „warum haben Sie Bruno nicht Ihr Vertrauen geschenkt? Seine Worte wären bei Ihrem Onkel sicher ins Gewicht gefallen.“

Wieder verschränkte Ottolie sich auffallend, aber sie erwähnte nichts.

„Sie haben sich doch nicht mit ihm gezaukt?“

„Nein, o nein!“ rief Ottolie mit angehaltenem Atem, und wieder trat eine kleine Pause ein.

Dann begann der alte Herr sanft: „Ottolie, haben Sie sonst noch einen Kummer? Sind Sie nicht glücklich? Ist Ihr Herz nicht bei der Verlobung, die Sie eingegangen?“

Ottolie gab keine Antwort, aber er sah, daß ein leichtes Zittern durch ihren Körper ging.

„Die Ehe ist eine ernste Sache, mein Kind,“ fuhr er fort, „und obwohl es mir ganz glaublich scheint, daß Bruno seine Neigung sich nicht errungen. Aber wenn nicht, warum nahmen Sie seinen Antrag an? Ich kann Sie zu gut, um zu denken, daß es seine Stellung, sein zukünftiger Reichsgraf war, der Sie beeinflußte. Lieben Sie ihn, Ottolie?“

„Nein,“ entgegnete Ottolie fast unhörbar.

„Aber warum geben Sie ihm denn Ihr Jawort?“ fragte er in härterem Tone.

„Weil... Sie wissen es sicher.“

„Ich... ich weiß es?“ fragte er überrascht. „Ich weiß von nichts, sagen Sie es mir, Ottolie.“

„Sie haben es vergessen? Ich wollte verhindern, daß Onkel Thomas aus der Farm vertrieben werde.“ 130, 19

bemerkte Dr. Kammerherr Dr. v. Grege-Welpien, daß er die im neuen Etat geplante starke Beschränkung des „Dresdner Journals“ lebhaft bedauere, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß es in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung von jener hervorragendes geleistet und sich stets in vornehmer Weise vom Klische freigesetzt habe; für eine Regierung wie die sächsische sei ein offizielles und offizielles Blatt ein unbedingtes Erfordernis und der Staat müsse dafür sorgen, daß beide Blätter mit gut honorierten Kräften ausgestattet würden. Ebenso erklärt sich Dr. Kammerherr v. Schönberg gegen die Veränderung des „Dresdner Journals“. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher versicherte, daß die Regierung trotz der Verminderung des Etats bestrebt sei werde, dem „Dresdner Journal“ im großen und ganzen seine alte Bedeutung und seinen alten Charakter zu erhalten. Hierauf wurde von der Kammer gegen 12 Stimmen beschlossen, vom 1. April 1906 ab das „Dresdner Journal“ unter dem Titel „Dresdner Journal, Königl. Sächsischer Staatsanzeiger“, Verordnungsblatt für die Ministerien, die Ober- und Mittelbehörden, nach der eingeschränkten Vorlage zu bewilligen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht.

nh. Berlin, 27. März 1906.

Die heute fortgesetzte Diskussion der Flottenvorlage im Reichstage (in zweiter Lesung) drehte sich viel weniger um die Vorlage selbst, als um den freisinnigen Zusatzantrag Ablass, den außer der liberalen Linken einige Antisemiten unterstützten. Dieser Antrag geht von der Voraussetzung aus, daß die von der Regierung geforderte Verstärkung der Flotte notwendig ist, er beansprucht aber für sich das Verdienst, eine Lücke auszufüllen, die die Regierungsvorlage offen läßt. Er behauptet, den § 6 des Flottengesetzes vom Jahre 1898 zu erfüllen, der vorschreibt, daß die Mehrkosten für die Flotte nicht durch Belastung des Massentonsatzes aufgebracht werden dürfen, und zwar dadurch zu erfüllen, daß er die Einführung einer Reichsvermögenssteuer vorschreibt, deren Erträge ausschließlich dem Ausbau der Flotte dienen sollen. Die Frage war nun: steht dieses gesetzliche Erfordernis oder besteht es nicht? Die Regierung steht auf dem Standpunkt: es besteht nicht; denn nach Herrn v. Stengels Ausführungen habe der § 6 auf die Sölle gar keine Anwendung finden sollen. Die Konferenzen teilen diesen Standpunkt, wenn sie ihn heute auch nicht rednerisch vertreten. Die Linke bekämpft ihn. Man wird sich erinnern, daß der vielberufene § 6 in der ersten Lösung das Paradeperfekt war, das das Zentrum nicht würde, der Regierung vorzureiten. Deswegen teilt diese Partei aber nicht die Meinung der Linken, daß zur Erfüllung jenes Paragraphen die Einführung einer besonderen direkten Steuer notwendig sei. Sonstens sie ist mit Herrn v. Stengel der Ansicht, daß die Deckung der Flottenvorlage einbezogen bleiben muß in die Lösung der Reichsfinanzreform, und daß diese Reform (in der Steuerausschiffung) so umgestaltet werden muß, daß die Forderung des § 6 erfüllt wird (Abg. Dr. Spahn). Derselben Ansicht ist die nationalliberale Fraktion, nicht aber aus Vorliebe für diese Lösung der Frage, sondern weil sie erkennt, daß sich die Regierung auf keinen anderen Weg drängen lassen wird (Abg. Ulling).

Der Antrag Ablass hat seine Hauptbedeutung nicht aus dem Gebiete der Flotten, sondern der Steuerpolitik, denn er will damit aus einem Umweg ein Lieblingsziel der liberalen Parteien erreichen: die direkte Reichssteuer. Bei der prinzipiellen Wichtigkeit dieser Frage hätten sich alle Parteien sagen können, daß die Antragsteller alle erlaubten Mittel anwenden würden, um ihrem Antrag Gewicht zu verleihen, unter anderem auch die namenliche Abstimmung. Sie hätten also alle Veranlassung gehabt, ihre Mannschaft

ten herbei zu führen, worin ihnen die Regierung ein Beispiel klare Ministerialdirektor Dr. Kühn, daß der Antrag der den Einzelverkauf im Prinzip verbiete, aber seine Auffassung in die Befugnis des Bundesrates stelle, den Vorsitz des Handels wohl ausreichend gerecht werde, da Bundesrat von dieser Befugnis Gebrauch machen könnte. Wenn aber der Abgeordnete Müller-Zulda die Zulassung des Einzelverkaufs gefestigt hätte, könnten sich die verbündeten Regierungen auch damit verstanden erklären, vorausgesetzt, daß die Abgeordneten Jägers, welche die Möglichkeit einer Einschränkung der Befreiung unter gewissen Umständen vorsahen, zustimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Külda dahingehend, zu § 2, Absatz 1, anstatt 2 M. 1000 Stück 1,50 M. und anstatt 3 M. für 1000 Stück 2,50 M. zu legen, mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Sobald wurde § 2 nach dem Votum Heid großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Freiheitlichen und Polen angenommen. Hierauf verließ die Kommission die Weiterberatung auf heutige Mittwoch.

Die Matrikularbeiträge für das Rechnungsjahr 1906, einschließlich der zur Deckung des Fehlbedarfs für das Rechnungsjahr 1904 aufzubringenden Anteile, laufen sich nach der dem Reichstag unterbreiteten Benennung insgesamt auf 222253462 M. gegen 207375573 im Jahre 1905, also gegen das Vorjahr um 45,12 Millionen Mark weniger. Auf Preußen entfallen da 186684082 M., auf Bayern 23513865 M., auf Sachsen 16655295, auf Württemberg 8341018, auf Baden 7400 auf Elsaß-Lothringen 6816384 M. usw. Die niedrigsten Beträge haben aufzuzeigen Sachsen d. L. mit 271192 Waldeck mit 229646 M. und Schaumburg-Lippe 171018 M.

Das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt fand von einem schweren Druck bestreift wieder leichter atmen! Die die schwarzburgische Welt bewegende Kameraleute ist gelöst. Während der vorige Landtag im Dezember die Bewilligung der Kameraleute verlor und darüber der Auflösung verfiel, hat der neue Landtag mit neun Stimmen gegen die der Sozialdemokraten die Kameraleute bewilligt!

Frankreich.

Vor dem Kriegsgericht stand gestern der Artillerieoffizier de Troy aus Banne unter der Anklage, gelegentlich der Inventaraufnahme den Gehorsam verweigert haben. Der Angeklagte erklärte, er würde seiner Anklage nach eine Freiheit begangen haben, wenn er gegen seine Überzeugung gehandelt hätte. De Troy wurde freigesprochen.

Deuter hat das Gericht den Leutnant Debois Fleuri, der angeklagt war, einem Militärbeamten bei Gelegenheit einer Inventaraufnahme den Gehorsam verweigert zu haben, freigesprochen. In dem gestrigen Ministerrat unterzeichnete Präsident Galliéros auf Antrag des Kriegsministers Etienne ein Dekret, durch welches Kapitän de Troy in Tropenbelästigung mit halber Solde versetzt wird. Der Kriegsminister erklärte, er entschlossen sei, alle Offiziere jener Gegend zu versetzen.

Dem „Echo de Paris“ wird von seinem Berliner Korrespondenten gemeldet, daß der deutsche Kriegsminister die Absicht habe, die deutschen Truppen mit Dum-Tum-Patronen zu versehen. Das Blatt bringt sogar eine Zeichnung dieser Patronen und meint, daß sie wohl nur für Kamerun bestimmt sein könne. Schließlich behauptet „Echo de Paris“ noch, es seien bereits 20 Millionen Dum-Tum-Patronen in Hannover bestellt worden. Wer ist mehr zu bedauern, derjenige, der solchen Blatt Sinn „erfindet“ oder diejenigen, die ihn glauben?

Japan.

Die Deutsche Japan-Post beschwert sich darüber, daß in dem internationalen Komitee, das sich zur Veröf-

Auf Irrewegen.

Roman von Clara Rheinau.

Herrn in einer Sache von größter Wichtigkeit zu sprechen.“

Clifford! rief der Guts herr freudig aus. „Also ist er zurückgekommen! Führen Sie die Herren sofort heran.“

Die Begegnung zwischen dem Guts herrn und Frank Clifford war sehr herzig, aber ruhig und ernst. Die beiden Männer wechselten einen kurzen, warmen Händedruck und blickten einander mit Wohlmut, aber vollem Vertrauen in die Augen. Während der seit ihrer Trennung war der eine selbst dem Tode nahe gewesen, der andere hatte am Sterbebett eines geliebten Bruders gestanden und ihm die Augen zugeschaut zum letzten Schlummer!

Der Guts herr und Frank Clifford waren trotz des bedeutenden Altersunterschiedes langjährige und erprobte Freunde.

„Herr Werner hat Ihnen etwas sehr Wichtiges mitgeteilt,“ begann Herr Clifford ernst, als die erste Begegnung vorüber war. „Ah, Fräulein Otilie, wie geht es Ihnen, mein Kind? Und wie befindet sich Ihr Onkel?“

Otilie reichte ihm schweigend die Hand; sie hatte ihre Tränen zurückgedrängt, aber deren Spuren blieben sichtbar, und sie durch ihre Stimme noch nicht traurig. Sie blickte auf Herrn Werner mit etwas verwirrter Miene, als ob sie wisse, daß sie ihn schon früher gesehen, sich aber nicht mehr erinnere, wo oder wann. Doch plötzlich veränderten sich ihre Augen, sie wurde totenbleich, offenbar war ihr die Erinnerung an ihr erstes, peinliches Zusammentreffen mit diesem Manne gekommen. Werner war in respektvoller Haltung an der Tür stehen geblieben; sein Gesicht war völlig unbewegt, es schien, als ob er jede Spur eines Ausdrucks vollständig darauf ausgeschöpft.

Die Angelegenheit, von der Sie sprechen, wird vermutlich für Fräulein Clement nicht von Interesse sein,“ sagte der Guts herr, ohnmächtig, wie nah sie das schwache, bleiche Mädchen beträgt. „Wollen Sie mich für ein halbes Stündchen entschuldigen, mein Kind?“ sagte er zu Otilie gewendet, bei 180,19

72

„Verhindern, daß Ihr Onkel aus der Farm vertrieben werde?“ sagte der Guts herr langsam. „Mein liebes Kind, träumen Sie denn?“

Sie schüttelte traurig den Kopf, obwohl ihr Herz fröhlicher schlug bei seinen Worten.

„Meinen Sie, daß ich Ihren Onkel aus der Farm vertrieben hätte, wenn Sie Bruno's Verlobung zurückgewiesen?“ sagte der Guts herr so streng, daß Otilie erschrocken war.

„Ja,“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen.

Sagte er . . . sagte Ihnen Bruno dies?“

Sie neigte bejahend ihr Haupt.

Sagte er . . . ich muß eine gesprochene Antwort haben, Otilie . . . sagte er, daß ich, wenn Sie ihn abwiesen, Ihrem Onkel die Farm nehmen würde, die Farm, die fast mehr sein Eigentum ist wie das meine?“

„Ja.“

„Und Sie glaubten ihm?“

„Ja.“

So unwillig rückte der alte Herr seinen Stuhl von dem übrigen zurück. „Und Sie glaubten ihm?“ wiederholte er. „Und doch kannten Sie mich seit vielen Jahren als einen Ehrenmann, Otilie!“

„Ich . . . dachte nicht . . . daß er mich . . . besiegen werde,“ hauchte Otilie, von ihrer Erregung überwältigt, an allen Gliedern zitternd.

„Auch ich dachte es nicht,“ bemerkte Herr Edmund finster. „Aber als er Ihnen dies sagte, lag er schändlich und so blümig, daß es ein Kind hätte erraten sollen.“

Es sprach solcher Zorn, solcher Schmerz aus seines Gesichts, daß Otilie, gänzlich niedergeschmettert, das bestätigte, was sie unter diesen Umständen tun konnte: sie senkte ihren Kopf auf die Armlehne des Sofas, aus welchem er sich erhoben, und brach in einen Strom von Tränen aus.

Der Guts herr, der zornig im Zimmer auf- und abgeschritten war, unterbrach seinen Gang und blickte auf sie herab; auf seinem bleichen Gesicht kämpften Anger und Liebe um die Oberherrschaft, dann legte er mit einer Gartenzange die überwundenen Hände auf Otilies gebungene Hände. „Still, still,“ sagte er sanft, „weinen Sie nicht. Ich bin nicht böse auf Sie, Kind, nur betreibt, daß Sie mich nicht besser kannten. Ich wünschte mit Sie als Richter oder lieber noch als Tochter, aber ich wollte Sie meinen Wünschen nicht opfern, ich wollte Sie glücklich machen, Otilie. Was Bruno betrifft,“ seine Stimme klang wieder hart, „so dachte er vielleicht, in der Liebe wie im Krieg sei alles erlaubt, aber er durfte meinen Namen nicht missbrauchen. Mein liebes Kind,“ fügte er ernsthaft bei, „ich habe weder das Recht noch den Wunsch, die Taschen Ihres Onkels zu nehmen. Ob Sie Bruno heiraten oder nicht, sie bleibt sein Eigentum, so lange er sie behalten möchte. Otilie, mein armes Kind, weinen Sie nicht so, Sie tun mir weh, bitter weh!“

Otilie versuchte verzweifelt, ihre Erregung zu bemeistern, aber der Erwachsenen wollte nicht so rasch verlieren.

All der Zittern und Schmerz der letzten Wochen hatte sie physisch und moralisch geschwächt, und die plötzliche Erleichterung, die ihr nun wurde, überwältigte sie völlig.

Der alte Herr ergriff ihre Hand und sprach zart und liebevoll auf sie ein, und sie schmiegte sich an ihn wie ein trostbedürftiges Kind und gewann sich dadurch seine Gunst in noch höherem Grade, als sie dieselbe schon seither besessen.

Der Hausmeister, der einige Minuten später eintrat, betrachtete etwas überrascht die kleine Gruppe, aber das Gesicht seines Herrn war wieder ruhig und gelassen, wie gewohnt.

„Herr Clifford ist hier mit Herrn Werner,“ meldete er mit unbeweglicher Miene. „Sie wünschen den gnädigen

nung der Hungersnot in Sendai gebildet hat, kein deutscher Vertreter sieht. Es besteht aus fünf Amerikanern, einem Franzosen und einem Engländer. Den Verhältnissen entsprechend sind die Herren da oben fast sämtlich Missionare, nur Professor Forrest ist ein Lehrer an der Universität. Jedenfalls war es, so schreibt das Blatt, ein Fehler, keinen Deutschen hinzuzuziehen, und wir haben deshalb dem Komitee den Wunsch ausgedrückt, Herrn Richard Kunze in Sendai, der sich durch seine Beherrschung der japanischen Sprache und seine intime Kenntnis japanischen Lebens dafür eignet, wie sein anderer zu kooperieren. Es ist freilich die Frage, ob er nach der statutären Zurücksetzung noch Lust haben wird.

Aus aller Welt.

Das Schöneberger Mädchen-Realgymnasium ist jetzt soweit vorgeschritten, daß zu Ostern die Obersekunda eingerichtet werden soll. Die Versetzung von Untersekunda nach Obersekunda ist bekanntlich die Stufe, wo das Einjährig-Dreiwilligen-Zeugnis erworben wird. Die Schülerinnen der Schöneberger Untersekunda mußten Blättermeldungen zu folge, sich einem Examen unter Vorsitz des Provinzialschulrats statt unterziehen. Die ganze Klasse, 18 Schülerinnen, hat die Prüfung bestanden. — Berlin: Zwei Fälle von Genitalstarre sind beim Königlich Elisabeth-Regiment in Westend vorgekommen. Der eine Patient ist Einjährig-Freiwilliger. Die Kranken sind isoliert worden. — Madrid: Auf den Balearen fand ein heftiges Erdbeben statt. Der italienische Dampfer „Francesco Gio“ strandete bei heiligem Sturm. Infolge des hohen Seganges konnte keine Hilfe gebracht werden. — Bristol: In einer hiesigen Schuhfabrik brach Feuer aus und breitete sich, angefacht durch den Wind, auf zahlreiche benachbarte kleine Gebäude aus. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. 50 der arbeitenden Klasse angehörende Familien suchten, nur notdürftig bekleidet, in bitterer Kälte ein anderes Obdach. Ein Feuerwehrmann wurde getötet. — Köln: Auf dem Werke des Kachener Hüttenaktienvereins „Köln Erde“ stürzten vorgestern abend nach Beginn der Nachschicht einem Arbeiter, der eben zu arbeiten begonnen hatte, mehrere Tonten glühende Eisenstücke auf den Kopf und Oberkörper. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod sofort eintrat. Ein anderer Arbeiter fiel in den heißen Kranwerker, wurde aber durch die Geistesgegenwart seiner Kollegen vor dem Tode bewahrt. — Montreux (Département Haute-Voix): Hier wurde vorgestern ein Landwirt beerdigt, welcher den vor wenigen Wochen bei einer Kircheninventaraufnahme erlittenen Verlebungen erlebte. An der Leichenfeier, bei welcher heftige Rufe gegen das Trennungsgesetz und die Regierung gehalten wurden, nahmen etwa 1000 mit Heugabeln bewaffnete Bauern teil. — In Zürich wurde ein junger Russe verhaftet, der mittels gefälschter Wechsel die Staatsbank in Wien und einige Privatbanken um bedeutende Summen betrogen. Der Verdächtige behauptet, aus politischen Gründen gehandelt zu haben. — Aus Costa wird gemeldet, daß zwei vermeintlich bei einer

Bergbesteigung umgekommene Studenten, einzige Söhne angesehener Familien, Opfer eines Verbrechens geworden sind, wie jetzt erst entdeckt ist. Angeblich sind höchst sensationelle Enthüllungen zu erwarten.

Vermischtes.

Der Königs Tänzerinnen. Nach ein leibhaftiger König mit seinem „Privatballett“ auf Reisen geht, um im Auslande Vorstellungen zu geben, dürfte nicht allzuhäufig vorkommen. In Frankreich steht man daher der Europareise des Königs Sisovath von Kambodscha, der am 1. Juni mit seinen Leibtänzerinnen in Paris eintrifft, mit großer Spannung entgegen. Sisovath glaubt um seinen vor einiger Zeit verschwundenen Vater, den König Norodom, genug getraut zu haben; hat er dem hochseligen König doch eine Reichenfahrt bereitet, die nicht weniger als dreißig Tage dauerte. Mehr kann man vielleicht nicht verlangen! Nun denkt König Sisovath wieder an sich selbst und trifft großartige Vorbereitungen für seine Krönung, die am 27., 28. und 29. April stattfinden soll. Kurz nach der Krönung, am 8. Mai, wird der König zu Schiff nach Frankreich fahren. Ihm begleiten außer einem großen Gefolge fünf Prinzessinnen — seine Lieblingsfrauen — drei Prinzen (seine Söhne) und drei Minister. Während des ganzen Monats Juni soll der König als Guest des Präsidenten der französischen Republik in Frankreich bleiben. Es hat aber den Anschein, als ob er nach dem offiziellen Besuch noch mehrere Monate „inognito“ im Lande sich umsehen wollte; es heißt nämlich, daß die Tänzerinnen, die mit ihm reisen, zwei Monate lang in Paris und dann noch einen Monat in Marseille auftreten werden. Was diese vielgenannten Tänzerinnen betrifft, so stehen sie unter dem Kommando der Prinzessin Simpredi — der Lieblings Tochter des Königs — und des Palastministers Deep. Sie wollen in Frankreich eine ganze Reihe dort noch nie gehörte Tänze vorführen und üben für diese Auslandsfahrt schon seit Monaten die schwierigsten Pas ein. Es herrscht dabei ein großer Wettkampf unter den tanzkundigen Damen, denn da nicht alle, sondern nur die Elitetänzerinnen nach Europa mitgenommen werden sollen, ist jede einzelne bestrebt, sich jetzt als „Stern“ zu erweisen. Von den prunkvollen Kostümen und den Juwelen der Tänzerinnen werden wahre Wunderdinge erzählt! Nach einer Mitteilung des Palastministers Deep sollen sich 42 Tanzmädchen im Alter von 16 bis zu 26 Jahren an der Europareise beteiligen. Zu der Truppe werden ferner gehören: 8 Tafelschäferinnen, 4 Kleiderfrauen, 2 Komiker, 12 Musiker, 2 Juwelenhändler und 2 Wächter. Schließlich kommen noch dazu 4 Verkäufer, über deren Bedeutung man in Europa noch nichts Sichereres weiß.

Treu bis in den Tod. Über einen rührenden Fall von Loyalität berichtet der „Herald“ vom 20. ds. Mrs. aus New York: Es gibt wenig ergreifender Geschichten von der Aufrichtung eines Hundes als diejenige, die der Dampfer „Columbia“ bei seiner Ankunft

von Glasgow in den hiesigen Hafen mitbrachte. Auf diesem Schiffe fuhr auch ein Herr Andrew McDonald und Frau mit ihrem vierjährigen Tochterchen Mary, die sehr krank war. Die Kerze hatten den Eltern zu einer Seereise geraten, die dem Kind helfen werde, und Mary bestand darauf, daß ihre Schophunde Daisy und Ben, zwei Collies, sie begleiteten. Am letzten Dienstag erhob sich ein Sturm, das Kind wurde zu Bett gebracht und starb am folgenden Morgen. Die Tiere, die unten eingeschlossen waren, schienen zu ahnen, daß ihrer kleinen Herrin etwas widerfahren sei: sie begannen, ungefähr um die Zeit ihres Todes, zu heulen und wollten nicht beruhigt werden. Nun wurden Vorbereitungen getroffen, die Leiche im Meer zu versetzen, und man führte die Hunde an Deck, da man sich der Liebe des Kindes zu ihnen erinnerte. Vor den Passagieren hielt man einen Gottesdienst ab, und dann wurde der Körper ins Meer versenkt. Da riß sich Daisy, der ältere der beiden Hunde, von dem Steuermann, der sie hielt, los und sprang über die Reling dem Spielgefährten nach. Ben zerrte wie rasend an seiner Leine und mußte unter Deck gebracht werden. Der andere Hund aber schwamm, so lange man noch zurückkehren konnte, immer noch in Kreisen über der Stelle, wo die Leiche seiner kleinen Herrin versunken war.

Über das Gehirn von orang, Schimpanse und Mensch berichtet die Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie. Unter den Ergebnissen ihrer Untersuchungen über den Bau des Zentralnervensystems der Affen haben Krause und Klempner als wichtigstes hervor, daß der orang in bezug auf seinen Hirnteil tiefer steht als der Schimpanse. Der orang zeigt in mancher Beziehung Verhältnisse, welche wir in dem Gehirn von Neugeborenen oder ganz jungen Kindern vorfinden. Dagegen nähert sich das Schimpansenhirn in den meisten Punkten viel mehr dem Gehirn des erwachsenen Menschen. Es nimmt somit der Schimpanse in bezug auf seinen Hirnbau eine Art Mittelstellung zwischen orang und Mensch ein.

Eingesandt.

Gemäß § 12 der Satzungen des Nabatt-Sparvereins Riesa hat sich in demselben eine Gruppe der kolonialwarenhändler und Druckerien gebildet, welche u. a. den Zweck verfolgt, den gemeinsamen Einlauf von Kolonialwaren und Produkte zu nutzen. Dieses Unternehmen ist gewiß auch hier in Riesa zu begrüßen, werden doch dadurch manche Kolonialwarengeschäfte, welche dem Nabatt-Sparvereine angehören, in die Lage versetzt, mit der Konkurrenz konkurrieren und dadurch ihre Existenz zu festigen. Dem laufenden Publikum ist aber auch Gewähr geboten, von Mitgliedern des Nabatt-Sparvereins Riesa gut und reell bedient zu werden. Möge das Unternehmen gelingen und der Allgemeinheit zum Segen gereichen.

Witzen und Nachrichten.

Kfd. möbl. Zimmer an anst. Herrn
ob. Dame z. verm. Wettinerstr. 32, 2. I.

Wohnung.

In meinem Grundstück Meißnerstraße 2 ist die Oberstube mit 2 Kammern und Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Ernst Moritz, Hauptstr. 2.

In meinem Grundstück Poppitzerstraße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billigt für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;

2. Etage, 2 Wohnungen, je 2 Stuben mit Balkon, Kammer und Zubehör.

Näheres Bahnhofstr. 28 bei

C. F. Förster.

Eine geräumige Mansardenwohnung,

Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ik Schulstr. 19 billigt zu vermieten. Näheres bei

C. F. Förster, Bahnhofstr. 28.

Eine Oberstube

ist zu vermieten Gohlis Nr. 32b.

Eine Wohnung

zu vermieten

Renngräbe, Weibaerstr. 18.

Geübte Häuslerinnen

auf Tücher sucht

Wilhelm Bieger, Olschak.

Zuverlässiges sauberer 12-13jähr.

Mädchen

für 1 Kind und zur Aufwartung ge

sucht Öffstr. 23, 2. links.

Büchhalter sucht, gefügt auf

gute Bezeugisse und Empfehlungen,

per bald Stellung. Ges. off. un-

te Kaiser Wilh.-Platz A B 92 in die Epp. d. Bl. erbeten.

3000 Mk.

sofort oder später auf vollvermietetes gutverzinsliches Grundstück bei Riesa, weit unter Brandkasse ausgehend, bei nur pünktlicher Zinszahlung zu erlösen gesucht. Offerten unter Z 400

in die Epp. d. Bl. erbeten.

8—12000 Mark

sucht reeller Geschäftsmann auf hiesiges besseres gutverzinsliches Grundstück, vollvermietet, unter Brandkasse ausgehend. Offerten unter U 300

in die Epp. d. Bl. erbeten.

* Wer Geld will, reell a. Schuldsh., Wechs., Hyp., Polizei, Möbel, Ration aufnehm. w., Schreib. a. E. Schwitzer, Volburg 101 Bar (Rückpt.) a. Vorj.

Ein größeres Schuhmädchen wird für einige Stunden des Tages auf hilfweise gesucht.

Hauptstr. 61.

Üchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbaugeeignet sowie

Schlosser

für Untergestellbau, gefund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Be- schäftigung. Aktiengesellschaft für

Fabrikation von Eisenbahnmateri- al in Görlitz.

Jg. Kellner, jg. Köche,

Kellner-Lehrlinge

f. Hotel, Bahnhof und Restaurant

f. Deutscher Kellner-Bund,

Dresden, Webergasse 29, 1.

Eine kräftige

Arbeiter

wird als Aufwartung gesucht.

M. Guhl, Spediteur.

Ein tüchtiger Hosen Schneider,

auch außer dem Hause, sofort gesucht bei

Dr. Weber, Wilhelmstr. 1

kleiner Marktshalter

sowie Hausbäcker sofort gesucht.

Bureau Geißler, Hauptstr. 43, 3.

ein Pferdejunge oder Tagelöhner,

der landwirtschaftliche Arbeiten ver-

steht, w. gel. Fehrmann, Boberken.

Üchtige Wirtschafterin

gesucht, welche unter Anleitung der

Hausfrau steht, f. 1 April. Näheres

durch Hummel, Grohrügel,

Post Strehla.

Ein Mädchen od. Frau

wird als Aufwartung gesucht. Gu-

erfahren in der Epp. d. Bl.

Zeitungsbennetzettel

für Postabonnenten.

Falls Sie das „Niesaer Tageblatt“

für das 2. Vierteljahr

durch die Post zu erhalten wünschen, es

aber noch nicht bestellt haben, so schreiben

Sie auf untenstehende Linien Ihre Adresse,

schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn

unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des

„Niesaer Tageblatt“

ab 1. April 1906.



Notizen:
Es ist die höchste Zeit, die Bestellung auf das „Niesaer Tageblatt“ zu bewirken.

Name: _____

Ort: _____

Wohnung: _____

Nur noch diese Woche! Räumungs-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
Riesaer Möbelfabrik Otto Glaz
Riesa, Hauptstraße 51
Fabrik: Riesa-Neuweida.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan ist praktischen Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.



Haus
in Röderau, vollvermietet, welches sich gut verzinst, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. u. K 360 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schlacht-Pferde
kaufst z. höchst. Preisen
Nötschlächt. Riesa, Schützenstr. 19.
Otto Gundersmann.

Achtung!
Ein 5 jähriger schwarzer Wallach (eingefahren) ist zu verkaufen
Schloss Stechhausen.
Näheres zu erfahren beim Kutschier.
Ein Pony mit Gesärr und Kutschwagen, wie neu, ist preiswert zu verkaufen.
Gustav Starke, Mathildenstr.

Herrl. verkauft
Mühlberg in Plötzk.

Guten Baujand
hat noch unentgeltlich abzugeben
G. A. Müller, Röderau,
Ecke Wilhelmstraße, Neubau.

Alleebäume,
großbl. Linden in vorzügl. Qual., verkaufst W. Augustin,
Posthaus Naizen, Post Stauchitz.

Abdeckerei Riesa
zahlt, wie bekannt, für totes, unbrauchbares und ungenießbares Vieh die allerhöchsten Preise.
Telefon: Amt Riesa Nr. 256.



und schwere Mastochsen bei den jüngsten Fleischpreisen zu verkaufen, ist für den Besitzer eine sehr angenehme Sache. Allerdings muss vorher die Freiheit durch phosphorsauren Futtertau aus der Lohner-Drogerie Riesa, Moritz Damm Nachfolger, angeregt werden. Lehrreiche Abhandlung für lohnende Viehhaltung dort selbst gratis zu haben.

Verlangen

Sie bitte beim Einkauf einer Zahnbürste nur die BRUN-SIN-ZAHNBÜRSTE (D. R. P. a.) mit Gummi-Zahn-Nadlerköpfen, allein mittels dieser können Sie Ihre Zähne weiß und sauber erhalten.

Zu haben bei: Oskar Förster, Central-Drogerie, A. B. Hennicke, Drogerie.

Baustraße 4 **Willi Schöpel** Baustraße 4

P. Nieschke Nachfolger

Ihren Empfehlung in Goldwaren
in Metall, Nickel, Silber reichster in Double, Charnier u.
und Gold, mit nur so Auswahl u.
liden, gut abgezogenen äußerst massiv Gold.
Werken, billigen
Spezialität: Preisen moderne Schmuckstücke.
Silberne Herrenuhren, geschmackvolle Hochmänische
Vassende Geschenke zur Konfirmation. moderne reelle Bedienung.
Werkstatt für äußerst sorgfältigste und gewissenhafte Reparaturen.

Reste.

Die durch flotten Geschäftsgang wieder angekommene Reste und Abschüttel von: Kleider u. Blusenstoffen, noch zu großen Kleidern, Kinders-Kleidern, Mützen u. Blusenreichend, sowie von: Hemden- und Jacken-Bartchen, Bettzeugen, Möbelstücken, Schürzenstoffen etc. werden jetzt kurz vor Beginn der Frühjahrssaison außergewöhnlich

billig

abgegeben.
W. Fleischhauer
Inh. Rich. Beate.

Zur Konfirmation

empfiehlt in bekannter Güte:
Glaceehandschuhe von 1,50 Mt. bis 2,50 Mt.
Seidenhandschuhe Zwirnhandschuhe
Hosenträger Chemise, Krägen Manschetten Chemise, Krägen- u. Manschettenknöpfe
Max Werner, Hauptstr. 65.

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.
Dresdner Felsenkeller-Pilsner.
Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.
Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Niederlage bei Herrn August Hering in Riesa-Neuweida.

Coupons-Erlösung.

Am 1. April fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden bereits vom 17. März ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.

Riesa, 13. März 1906.

Wenz. Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Damen: Regenschirme
Herren: Regenschirme
Spazierstäbe Portemonees
empfiehlt in größter Auswahl und billigst
A. W. Hofmann,
Ede Paßinger- u. Wettilerstr.

Gesangbücher

von Mt. 1,50 an bis zum feinsten Genre empfiehlt in größter Auswahl
Hugo Munkelt.

Nameneindruck sofort gratis.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. April 1906 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 13. März 1906.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstfärberei Chem. Wäscherei Königsee bei B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.

Neue hochmoderne Farben.
Absendung jeden Freitag.

Mandel-Seifensand

(zum Scheuern und Aufwaschen unentbehrlich) ist wieder vorrätig, à Pack 10 Pf. Wiederoeräufer werden gefucht.

F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.

Johannisbeerloß, Zenzelhonig
Lindert Reuchusten etc. Zu haben bei
Paul Koschel Nachf.,
Bahnhoftstraße.

Technikum Riesa

Möh. technisch.
Lehr-Anstalt.
Ingenieure,
Techniker,
A. B. & C. I. & II.
Arbeits-Praktikum, Betriebskunde,
Floss- und Eis-Zellstoff, R. Astoria-Motoren-
werk & Charko-Schokolade, Prag-Jahns.
Dr. E. Bertram.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mt. 20, 30, bis Mt. 50; Abzahlung monatl. Mt. 5 bis Mt. 15. Billige Belohnungen geben wir bei Barzahlung schon von Mt. 50,- an ab. Auch Zahlungstabelle wie Laufdecken, Luftschlauch, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Praktische gratis und frakt.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 544